Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 44

Artikel: Die neuen Explosionsgeschosse der Infanterie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94212

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 44.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel"
abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben.

Berantwortliche Acbattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Glager.

Inhalt: Die neuen Erplosionsgeschoffe ber Infanterie. — Die strategischen Grenzverhaltniffe und bie Bertheibigung ber Schweiz. (Fortsehung.) — Kreisschreiben bes eiteg. Militarbepartements. — Der Krieg im Jahr 1866.

Die neuen Explosionsgeschosse der Infanterie.

Die Explosionegeschoffe, welche zu bem ruffischen Protest Anlaß gegeben haben, find eine Erfindung bes bekannten Löwenjägers Pertuisset. Dieselben haben eine Sprengladung von dlorfaurem Rali und ihre Behandlung soll ziemlich gefahrlos fein; biese Geschoffe können aus Gewehren verschiedener Kaliber geschoffen werben.

Bor Kurzem legte Serr Pertuiffet seine Erfindung in Betereburg vor, wo dieselbe anfänglich sehr beisfällig aufgenommen wurde, doch später scheint die tomplizirte Fabrikation bei dem Mangel an großen technischen Anstalten in Rufland Bedenken eingestößt und jenen menschenfreundlichen Protest, welcher so großes Aufsehen erregte, veranlaßt zu haben.

Es burfte ber Muhe werth sein, die neuen Erplofionsgeschoffe etwas naher fennen zu lernen, und inbem wir bas bis jest barüber Bekannte berichten, werben wir uns erlauben, einige Betrachtungen baran zu knupfen.

Das Explosionsgeschoß, bessen man sich in Destreich versuchsweise zu bem Banzel= und Bornbl= hinterladungsgewehr bedient, ift nach dem Borschlag bes östreichischen Genie-Obersten Baron Sbner konstruirt. Derselbe hat an ber Pariser Weltausstellung das Pertuisset'sche Explosionsgeschoß kennen gelernt, und hier ben Gedanken zu dem seinigen, welches jest nach den günftig abgelaufenen Bersuchen in der östereichischen Armee eingeführt werden soll, gefaßt.

Aehnliche Bersuche, wie in Rußland und Deftreich, haben mit Explosionsgeschoffen auch in Breußen statzgefunden und da das Dreuse'sche Granatgewehr entestehen lassen. Dasselbe hat, wie die östreichtiche Mislitärzeitschrift berichtet, ein Gewehrkaliber von 21 Milslimeter; der Durchmesser des eisernen Geschosses soll

19,5 Millimeter und die Länge besselben 53 Millimeter betragen. Das Geschoß wiegt 88 Gr., wovon 2,5 Gr. auf die Sprengladung, welche aus feinem Schießpulver besteht, kommen. Das Geschoß wird burch eine Pulverladung von 10,5 Gr. getrieben. Das Berhältniß ber Pulverladung zum Geschoßsgewicht ist daher ungefähr dasselbe wie bei ben früshern großkalibrigen gezogenen Gewehren, und deßehalb wird auch die Anfangegeschwindigkeit berjenigen, welche sich bei bieser ergeben hat, entsprechen.

Die Patrone bes Granatgewehres ift 85 Millismeter lang. Die Zundpille ift in der Mitte des Bostens ber Papierhulfe in einem papiernen Trichter, in der Uchse der Batrone angebracht, wodurch ein Nadelstoß mit furger Bewegung anwendbar wird. Die Papierhulse umfaßt außerdem das eiserne Sprengegeschoß und den gepreßten papiernen Führungsspiegel nebst der Pulverladung.

Die eiferne Granate hat ungefahr bie Beftalt bes ge= wöhnlichen preußischen Langblei's. Die Bunbfdraube ift am untern Ende bes Befchoffes eingeschraubt und enthalt eine finnreiche Concuffionegundung. Gine furge Rabel ftedt in ber Achfe eines fleinen ginnernen Schlagforpere, aus beffen hinterem Enbe fie mit bem ftumpfen Ende vorfteht, wahrend fich bie Spige noch innerhalb befinbet. Der Stoß bes Befchoffes beim Abfeuern lagt fobann die Spige vortreten und ber Bunder wird bann fehr empfindlich, wahrend er beim Transport gang ungefährlich war. Bor bem befchrie= benen Nabelbolzen ift die Bundpille (welche zur Entzündung ber Sprenglabung bient) angebracht; wie bas Gefchof ein hinderniß findet und in feinem Blug aufgehalten wird, muß ber Radelbolgen unfehl= bar in die Zundpille eindringen. Die Zundvorrich= tung des Branatgewehrs ift baber wie die der Bunber ber meiften neuern Artillerien auf das Gefet ber Trägheit gegründet und muß als besonders einfach und originell bezeichnet werben.

Nach ben Dimensionen zu urtheilen, hat bas Dreysfe'sche Granatgewehr mehr ben Charafter einer Ballsbuchse als einer zum Feldgebrauch bestimmten Handsfeuerwaffe ber Infanterie; bessen ungeachtet soll bassselbe bereits theilweise in ber preußischen Armee einsgeführt sein. Das Geschoß besselben soll auf 1500 bis 1700 Schritt weit geschleubert werden.

Wenn bas preußische Granatgewehr auch eine fraftig wirtenbe Waffe fein mag, so scheinen boch die Erplosionsgeschoffe von Bertuisset und Ebner sich vor ben Drenge'schen eines großen Bortheils zu erfreuen. Wir finden bei benselben eine Vereinfachung bes hohlgeschoffes burch die Entbehrlichkeit eines besonsbern Zünders, und wegen bem kräftiger wirkenben Sprengpraparat eine größere Sprengwirkung.

Wir tonnen nicht anftehen, die Anwendung ber Sprenggeschoffe als einen neuen Fortschritt ber Baf= fentechnit zu bezeichnen.

Rachbem man in Europa einmal die Bahn, bie Berftorungefraft ber Kriegewaffen auf ben möglichst hohen Grad zu steigern, betreten hat, — so gibt esteinen Stillftand mehr, und man muß dieselbe bis zu ber außersten Konsequenz verfolgen.

Die Einführung ber Sprenggeschoffe ift nur eine nothwendige Folge ber fortschreitenben Waffentechnit.

Seit die Menschen Kriege führen, maren fie be= bacht, burch die Dacht ihres Beiftes die phyfifche Rraft jum Rampfe ju fteigern. Diefes Beftreben hat auf die Erfindung und successive Bervolltommnung aller Baffen geführt. Diejenige Baffe, welche bie größte Berftorungefähigfeit hat, ift bie volltommenfte, ba fie ihrem 3med, zu tobten ober zu verwunden, am beften entspricht. Doch wenn bie Menschen auch immer barauf bedacht waren, ihre Rriegswaffen ju vervolltommnen, um ben Erfolg ficherer zu machen, fo tritt biefes Bestreben befonders an bem Borabend großer Rampfe beutlicher hervor. Gine folche Beit ist bie gegenwärtige, wo so viele politische und sociale Fragen ihrer Lofung entgegenfeben; boch ba biefelbe mit einer Epoche jufammenfallt, in welcher die Phyfit, Chemie und Technif die riesenhafteften Fortschritte gemacht haben, fo mußte die Beranderung in den Rriegewaffen auch alles, mas fruber in diefem Bebiete geleiftet wurde, weit überbieten. Wenn in fru= herer Beit, Jahrhunderte faum nennenswerthe Ber= befferungen in ben Baffen brachten, fo überfturgen fich biefelben in ber Begenwart. Bas beute vor= trefflich ift, ift morgen ichon wieder überholt. Jahre bewirten eine größere Beranberung, als fruber Jahr= bunberte.

Doch wenn auch noch täglich bie überraschenbsten Aenberungen und Fortschritte stattfinden, so läßt sich boch die nächste Aufgabe ber Waffentechnik ziemlich genau bestimmen und die Art ihrer Lösung mit mehr ober weniger Sicherheit voraussagen.

Bor langerer Zeit hat der frühere neapolitanische beinfangeren Beit hat der frühere neapolitanische beinfangeren Beit hat der frühere neapolitanische burch 50 ober 100 Schritt herankommen läßt, mit einem Tapferkeit bei ber Belagerung von Gaeta aus- Repetirfeuer in einer halben Minute so zu sagen gezeichnet, sondern in früherer Zeit sich auch burch vernichten kann, sind auch schreckliche Waffen. Selbst gründliche Studien über wichtige, die Waffentechnik die Flucht vermag bei den neuen Waffen den Be-

betreffende Fragen verdient gemacht hat, und ber (obgleich jest einer ber thätigsten Industriellen bes Ranton Luzern) sich boch noch immer für jene Studien, welche früher feine Lieblingebeschäftigung bilbeten, intereffirt, ju bem Berfaffer diefes Berichts gefagt, bag er überzeugt fet, bag wir erft an bem Anfang der Beranderungen in den Kriegewaffen fteben; bas Schiefpulver glaube er, werbe in furger Beit burch ein anberes, fraftiger wirkenbes Schieß= praparat (vielleicht burch bas Nitroglycerin, wenn es ber Chemie gelinge, biefes in festem Buftand bergu= ftellen) erfest werden. Diefes werde eine volltom= mene Revolution in ben Rriegsfeuerwaffen bedingen; auch fet er ber Ueberzeugung, daß man binnen furzem bazu fommen werde, daß jeder Infanterift eine Bra= nate Schieße.

Diese Anficht eines wiffenschaftlich gebildeten Di= litare ift ben Augenblick fcon auf bem Beg, ihre Berwirklichung ju finden, und burfte um fo mehr Beachtung verbienen, ale es nach ben neueften Nach= richten auch bereits gelungen ift, bas Ritroglycerin in festem Bustand und mit Beseitigung ber Gefahr ju leichter Entzundbarfeit herzustellen. Dag aber mit Befeitigung ber frubern Uebelftanbe biefes neue Schieß= und Sprengpraparat balb ju Rriegezwecken Anwendung finden werde, ift bei feiner furchtbar wirkenden Rraft nicht zu bezweifeln. Wir erlaubten uns bie Meußerung General Schuhmacher's anzufüh= ren, um zu beweisen, baß fich bie nachften Fort= schritte und Entwidlungephasen ber Rriegewaffen im vorhinein bestimmen laffen, anderntheils darzuthun, daß nach ber Unficht benfenber Offiziere es fich mit ber Erfindung ber Infanterie=Sprenggeschoffe nicht um eine bloße Chimare handelt.

Wir hatten zwar gewünscht, daß man diese furchtbare Ersindung, wo in Zukunft jede treffende Rugel einen unvermeiblichen schmerzhaften Tod oder doch die schrecklichte Verstümmelung zur Folge haben wird, nicht gemacht hatte, oder wenn dieselbe schon gemacht worden, daß es möglich ware, dieselbe doch im Kriege nicht anzuwenden. Doch dazu ist nach unserer Ansicht keine Hoffnung vorhanden. Die Explosionsgeschosse bezeichnen unstreitig einen jener traurigen Fortschritte der Wassentechnik, welche wir lieber ungeschehen wüßten.

Wer sollte es einem ungerecht angegriffenen und auf bas äußerste gebrachten Bolk verwehren können, sich aller jener Mittel zu bedienen, welche ihm zu seiner Rettung angemeffen erscheinen können? Alle europäischen und russischen Proteste werden bieses nicht hindern!

Humanität und Krieg paffen schlecht zusammen. Die neuen gezogenen Geschütze mit ihren Sprengseschoffen und Kartätschengranaten, wo ein einzig gut in eine tiefe Kolonne schlagender Schuß die furchtsbarften Berwüstungen anrichten kann, und die Respetirgewehre, mit welchen ein gedeckt stehendes Bataillon, welches ein anderes auf kurze Schußweite, 50 ober 100 Schritt herankommen läßt, mit einem Repetirfeuer in einer halben Minute so zu sagen vernichten kann, sind auch schreckliche Waffen. Selbst die Flucht vermag bei den neuen Waffen den Be-

fiegten nicht mehr vom Berberben zu retten. Wer | unfere Armee in bem Falle eines Krieges biefes furcht= ben Keind, wenn er fich einmal in beffen wirksamften Schußbereich befindet, ben Rucken febrt, ber ift ficher burch bie gabllosen ibm nachbonnernben Salven auf ber Flucht niebergeftredt zu werben.

Sollte man biese Waffen aus Humanitätsgründen nicht auch abschaffen? Früher hielt man alle boppel= ichuffigen Baffen fur volferrechtewibrig, und wer mit einem Doppelgewehr ober einer Doppelpistole im Rrieg ergriffen war, wurde als außer bem Schute des Völkerrechts befindlich betrachtet und darnach be= handelt. Wem kann bieses heutigen Tages, wo Staaten ihre Armeen mit Repetir-Handfeuerwaffen bewaffnen, noch einfallen? Begen ben allgemeinen Strom ber Beit lagt fich nicht fcwimmen, und Befchehenes lagt fich nicht ungeschehen machen. Gbenfo gut als die Explosionsgeschosse, ba diese einmal be= fannt find, liegen fich alle tobtlich wirkenben Baffen für den Rrieg abschaffen.

Wir in ber Schweiz wollen feinen Rrieg, wir wollen Niemand beunruhigen, aber wenn ein Frember und angreift, unfere Felber verheert, unfere Dorfer niederbrennt und uns unserer alten Freiheit und Unabhängigfeit berauben will, haben wir ba, fragen wir, nicht das Recht, ja die Pflicht, denfelben mit allen uns zu Bebote ftebenden Mitteln zu befampfen? Wenn bas Gebot ber Selbsterhaltung es verlangt, foll es uns da verwehrt sein, ben Feind mit allen Waffen zu bekampfen? Die Anwendung von Explofionsgeschoffen - fo granfam biefelbe auch fein mag — läßt fich vor dem Richterftuhl der Moral recht= fertigen.

Die furchtbare Berftorungefraft ber neuen Rriege= waffen, welche noch von Jahr zu Jahr gesteigert wird und beren Ende fich noch gar nicht absehen läßt, muß übrigens eine nothwendige Folge haben, und diese ift ben Rrieg feltener und nur mehr ben Bolte= frieg möglich zu machen. Zeber wird es breimal er= wägen, fich in ein von unberechenbaren Folgen be= gleitetes Wagniß zu fturgen. Die Eroberungeluft ber Mächtigen wird zwar fortbestehen — boch bie Furcht vor bem eigenen Berberben wird ben unge= meffenen Chrgeiz gugeln.

Was die Moral der Philosophie, die Lehre des Christenthums und ber Menschenfreunde nicht vermochte, bas wird vielleicht annahernd bie Berfforungs= fraft ber neuen Waffen zu Wege bringen. Die Rriege werden feltener, benn gang verschwinden konnen fie nicht, fo lange verschiebene Intereffen bie Menschen bewegen.

Wenn die Rriege ein nothwendiges Uebel bleiben werben, fo muß man immer barauf bedacht fein, biefe mit aller Rraft ju führen. Rein Mittel, bas jum Erfolg führen fann, barf ausgeschloffen werben, benn bie Rriege entscheiben über bie hochsten Inter= effen der Menfchen.

Statt uns burch die fuße hoffnung, daß aus hu= manitaterudfichten bie Infanterie-Explosionegeschoffe von bem Rriegsgebrauch ausgeschloffen werben, ein= ichläfern zu laffen, burfte es angemeffen fein, biefe Frage grundlich zu ftubiren und burch Berfuche ein möglichst wirksames Explosionsgeschoß zu finden, damit

baren Berftorungemittele, welches fo geeignet ift, Schreden zu verbreiten, nicht entbehre, wenn ber uns angreifende Feind fich beffen bedient.

Die ftrategischen Grenzverhältnisse und die Vertheidigung der Schweiz.

(Gine Stubie von -n.)

(Fortsetzung.)

In Wallis reichen bie

Festungewerte bei St. Morit nicht aus, wenn fie auch betreffenben Falls ihren Rugen haben fonnen und gegen ben unteren Theil bes Thales ihrem Zwed entsprechen. Sollen fie ben Berthei= bigern Schut gewähren, fo muffen fie auch gegen ben Ort bin, b. h. nach bem oberen Thale eine wirkfame Bertheibigung gulaffen, fofern nicht bei

Martigny 1) eine fortififatorifche Unlage ange= bracht werden will, welche sowohl bas Trienter-Thal bzw. beffen Einmundung ins Rhonethal und die Col be Balme-Strafe bewacht, was icon eine ziemliche Ausbehnung eines berartigen Werkes begehrte, ober 2) biefe Baffe vom Savonifden burch querilla-abnliche ober Ortevertheibigung vertheibigt werben fonnen. Die entsprechenden Thaler find aber nicht fehr be= völkert und bas ganze Ballis zählt bei feiner Längen= ausbehnung von etwa 60 Stunben nicht einmag 81,000 Seelen, noch in ben vielen Seitenthalern vertheilt. Gine wirkfame Ortevertheibigung ift beghalb nicht vorauszusehen, jebenfalls nicht auf bie Dauer.

Allein auch für bas Thal binab genügt St. Morit nicht mehr bei einer Defensive. Bei aller Seichtheit ber Rhone an ihrer Ausmundung in ben Gee, beburften wir jum Schute ber Baabt von biefer favonischen Seite aus und gegen ben See fcutenber Unlagen am See, fei es auf ber Bobe von

Billeneuve, etwa eine bie See beherrichende Batterie mit eine Face, welche zugleich bas Rhone= thal wirksam bestreicht, ober eine fortifikatorische Ber= richtung ber alten

Feste von Chillon, die in ihrem heutigen Bu= ftanbe freilich feine bauernbe Belagerung, feine bauernbe Beschießung taliberftarter Beschüte aus= halten konnte; boch aber gegen einen erften Anprall fehr aute Dienfte leiften wurbe und bann auch bie Lanbftrage nach Montreur und Bivis beden fonnte.

In Bezug auf Benf haben wir bereits die Roth= wendigkeit eines verschanzten Lagers bargethan. Unter ben jegigen Grenzverhaltniffen, wo in erfte Ausficht nur die Erhaltung ber Berbindung mit ber übrigen Schweiz auf bem ichweizerischen Seeufer genommen werben tann, bleibt tein anderer geeigneter Blat hiezu, als die Bohe von Sacconner, zwifchen Groß= unb Rlein-Sacconnex und Pregny. Dieses Hügelplateau beherricht Genf, bie vom frangofischen Ger-Gebiet nach Benf giehenben Stragen, fowie bie Strage nach Kerner. Allein bie Aufgabe eines Befegungsforps ift eine fo ausgebehnte, und wenn fie bem Zwede entsprechen foll, mit fortwährender Offenfivattion verfnüpfte, um minbeftens Ber in fortwährenbem Athem au erhalten, bag es ftart befest fein und hiefur ent=